

Torsten Gellert, CMC Markets

Einsatz für mehr Transparenz und Verständnis

» CFDs haben sich in den letzten Jahren zu attraktiven Finanzinstrumenten entwickelt. Damit diese auch richtig genutzt werden können, steht der CFD-Verband mit Rat und Tat zur Seite. Wir sprechen mit dem Vorstandsmitglied Torsten Gellert über das Tätigkeitsprofil des Verbandes und blicken auf die Zukunft von CFDs. «



TRADERS': Herr Gellert, Sie sind Vorstandsmitglied des CFD-Verbandes. Was waren die Beweggründe, diesen zu gründen?

Gellert: Als der CFD-Verband (www.cfdv.de) 2008 gegründet wurde, ging es in erster Linie darum, einem noch sehr jungen Finanzprodukt zu mehr Transparenz und Verständnis zu verhelfen. Die zunehmende Zahl der Anbieter sollte an einen Tisch gebracht werden, um gemeinsam Regeln und einen gewissen Grad von Einheitlichkeit für dieses innovative Finanzinstrument zu erarbeiten. Aber lassen Sie uns statt zurück eher nach vorn blicken. Heute buhlen nicht mehr wie damals nur eine Handvoll Anbieter um die Zielgruppe der aktiven Investoren, sondern die Konkurrenz wächst. Damit nimmt aber auch die Unübersichtlichkeit in den verschiedenen Angeboten zu, was dem interessierten Trader die Auswahl nicht gerade erleichtert. Da ist es an der Zeit, einheitliche Standards gerade in den Bereichen Sicherheit, Transparenz und Service zu schaffen, aber auch solche Themen wie Orderausführung und Kursstellung anzupacken, um mit einigen unberechtigten Vorurteilen gegenüber diesem Produkt aufzuräumen.

TRADERS': Worin sehen Sie Ihre Hauptaufgaben?

Gellert: Hohe Transparenz und Verlässlichkeit sind zwei der wichtigsten Voraussetzungen gerade im Finanzbereich, wenn es um die Themen Investment und Geldanlage geht. Durch einen offenen und transparenten Umgang mit so

wichtigen Themen wie Sicherheit der Kundengelder, Kursstellung und Ausführung der Kundenaufträge wollen wir das Vertrauen in ein junges, aber attraktives Finanzprodukt stärken, indem wir eine Art Kodex für alle Verbandsmitglieder erarbeiten. Als zweite wichtige Säule versteht sich der Verband als Interessenvertretung gegenüber den Regulierungsbehörden, wenn es zum Beispiel um Themen wie Handelsbeschränkungen, Transaktionssteuern und um die Frage der Einfachheit oder Komplexität von Kontoeröffnungsprozessen geht.

TRADERS': Wie viele CFD-Trader gibt es in Deutschland schätzungsweise?

Gellert: Damit sind wir auch schon bei einer weiteren Aufgabe des Verbandes. Wir wollen durch regelmäßige Marktstudien die erfolgreiche Entwicklung dieses innovativen Produktes aufzeigen. Seit der Gründung des Verbandes arbeiten wir dafür mit dem Research Center der Steinbeis Hochschule zusammen und veröffentlichen regelmäßig Zahlen zu den in Deutschland geführten CFD-Konten sowie der Zahl und dem Volumen der von den Kunden durchgeführten Transaktionen. Danach ist der CFD-Markt in Deutschland in den vergangenen sieben Jahren um durchschnittlich 30 Prozent pro Jahr gewachsen. Aktuell existieren in Deutschland rund 108 000 CFD-Konten, wobei wir davon ausgehen, dass Anleger durchaus mehrere Konten bei verschiedenen Anbietern eröffnet

haben. Das deckt sich dann auch mit Zahlen aus der Investment Trends Studie zum deutschen CFD-Markt, wonach derzeit rund 45 000 Trader mit CFDs handeln.

TRADERS´: CFDs haben oft noch das Image eines Zockerproduktes mit hohen Verlustrisiken. Wie begegnen Sie diesem Image?

Gellert: Das ist genau eines der Vorurteile, die wir angesprochen haben. Natürlich ist jedes Produkt an der Börse, welches dem Anleger hohe Gewinnchancen verspricht, auch dementsprechend mit hohen Verlustrisiken verbunden. Wir empfehlen niemandem, dass er seine Altersvorsorge auf der Basis von CFDs aufbauen soll. Wer aber bereit ist, für eine höhere Rendite auch ein höheres Risiko für einen Teil seines Geldes einzugehen, also mit Hebel zu handeln, der kann sich für CFDs entscheiden. Denn Alternativen am Markt bieten dem Trader nicht die Flexibilität von CFDs und sind in ihrer Abwicklung nicht nur teurer, sondern auch komplexer als CFDs. Und über die Frage der Höhe des Hebels und ob der Trader überhaupt einen Hebel einsetzen möchte, entscheidet am Ende nur er selbst, nämlich durch die Größe der Position, die er eröffnet. Und damit bestimmt er allein das Verlustrisiko, was dann nicht unbedingt höher sein muss als bei vielen anderen Finanzprodukten.

TRADERS´: Was sollten Trader, die in den CFD-Handel einsteigen möchten, unbedingt beachten?

Gellert: Zu allererst empfehlen wir jedem, der sich für dieses Thema interessiert, die

Eröffnung eines Demokontos, um sich mit der Funktionsweise von CFDs und der Bedienung der jeweiligen Handelsplattform vertraut zu machen. Zeitgleich sollte er den Anbieter analysieren und dabei nicht nur auf den Preis und die verlockenden Bonusangebote bei Eröffnung eines Kontos achten, sondern beispielsweise auch das Telefon in die Hand nehmen, den Service eines Anbieters schon vor der Kontoeröffnung testen und dabei auch Fragen zu Sicherheit, Transparenz und Technologie stellen.

TRADERS´: Was passiert, wenn ein Trader mehr Geld verliert, als er als Sicherheitsleistung hinterlegt hat?

Gellert: In der Regel versucht der Anbieter, schon vor dem Totalverlust eine oder alle Positionen glattzustellen, um den Anleger vor einer Nachschusspflicht auf seinem Konto zu bewahren. Gelingt das nicht, zum Beispiel weil Kurse mit einem Overnight-Gap eröffnen, also mit einem Kurssprung zur Eröffnung, dann kann es im Extremfall vorkommen, dass der Anleger sein Minus auf dem Konto ausgleichen muss. Deshalb empfehlen wir grundsätzlich mit Stopp-Kursen zu arbeiten, die schon weit vor einer Liquidation greifen. Will der Trader solche Gaps generell vermeiden, sollte er mit einer garantierten Stopp-Loss-Order arbeiten. Diese wird dann immer genau zu dem Kurs ausgeführt, der dem Auftrag zugrunde liegt. Das Risiko einer Slippage, also der Differenz zwischen Stopp-Kurs und tatsächlich ausgeführtem Kurs, trägt in diesem Fall der Broker.

TRADERS´: Wie können Trader ihr Aktiendepot mit CFDs absichern?

Gellert: Ganz einfach: Der Anleger spiegelt sein vorhandenes Aktiendepot genau mit Short-Positionen in den entsprechenden Aktien-CFDs. Dafür muss er nur einen Teil als Sicherheitsleistung hinterlegen und spart jede Menge Transaktionskosten, die beim Verkauf und anschließenden Rückkauf des Aktiendepots entstehen würden. Dabei sei auch erwähnt, sollten die Aktienpositionen noch entsprechenden Bestandsschutz in Sachen Abgeltungsteuer aufweisen, bleibt dieser auch nach erfolgter Absicherung mit CFDs weiter bestehen. Möglich ist aber auch die Absicherung über einen Index-CFD, zum Beispiel auf den DAX. Dann hat der Anleger sogar noch die Chance auf eine zusätzliche Rendite, wenn sich seine Aktien im Schnitt besser entwickeln als der Gesamtmarkt. Auch Absicherungen gegen Währungsschwankungen sind mit den entsprechenden Währungs-CFDs sehr einfach und kostengünstig möglich. Im Forex Trading wie auch beim Handel mit Index-CFDs zahlt der Anleger in der Regel nur den Spread, was die Kosten minimiert.

TRADERS´: Worauf sollten CFD-Trader bei der Auswahl eines Brokers noch achten?

Gellert: Zunächst einmal sollte der Anbieter Mitglied im CFD-Verband sein. Damit ist gewährleistet, dass der Broker die grundsätzlichen Punkte Sicherheit, Transparenz, aber auch Orderausführung und Kursstellung sehr ernst nimmt und damit ein verlässlicher Partner für den Trader ist. Unterschiede zwischen den einzelnen Brokern bestehen in der Angebotspalette sowohl der zu handelnden Produkte als auch zum Beispiel der Ausbildungsangebote in Form von Webinaren und Seminaren und natürlich in der Handelsplattform, die man dann am besten mit Demokonten der verschiedenen Broker testen kann.

TRADERS´: CFDs werden als OTC-Produkt (Over the Counter) nicht über eine Börse, sondern direkt mit dem Anbieter gehandelt. Welche Besonderheiten ergeben sich daraus?

Gellert: Gerade die Tatsache, dass CFDs nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern mit einem Market Maker, eröffnet erst die vielen Vorteile dieses Produktes. Der Anleger hat rund um die Uhr an fünf Tagen der Woche Zugriff auf Anlageklassen

wie Rohstoffe, Aktien, Indizes und Währungen. Die hohen Börsengebühren fallen weg, der Market Maker stellt in vielen Fällen sogar noch eine höhere Liquidität zur Verfügung als an der Börse selbst. Was die Themen Kurse und Ausführungen angeht, sind wir bei einem weiteren Vorurteil, bei dem es Zeit ist, damit einmal aufzuräumen. Die Technologien der meisten Anbieter, und da sprechen wir wieder für die im Verband organisierten Broker, sind heute so weit entwickelt, dass alle Aufträge der Kunden voll automatisiert und in Millisekunden ohne Intervention eines Händlers ausgeführt werden – und dies zu entsprechend fairen Preisen. Immer wieder wird auf einen möglichen Interessenkonflikt zwischen Kunde und Broker angespielt. Dazu ist eines zu sagen: Theoretisch besteht dieser, eben weil der Kontrahent nicht wie an der Börse ein anderer Anleger ist, sondern in erster Linie der Broker. Aber in der Praxis kann sich kein Broker leisten, diesen möglichen Konflikt auszunutzen. Zu groß sind die Alternativen unter der Konkurrenz. Jeder seriös arbeitende Broker ist bestrebt, dass seine Kunden erfolgreich handeln, weil er daran interessiert ist, dass sie lange seine Kunden bleiben, da er damit sein Geld verdient.

TRADERS´: Welche Wachstumschancen sehen Sie für den CFD-Handel?

Gellert: Die Zielgruppe der Trader hat CFDs als flexible, effiziente und kostengünstigere Alternative schon erkannt und akzeptiert, wie die Zahlen zeigen. Nun heißt es, dieses Produkt auch den weniger spekulativen Anlegern mit einem längeren Anlagehorizont als ein paar Stunden oder Tagen näher zu bringen. Ein Thema haben wir dabei mit der Absicherung von Aktiendepots oder Positionen mit Währungsrisiken schon angesprochen. Darüber hinaus eignen sich CFDs aber auch für strategische Investments. Die Frage des Risikos hat dabei jeder Anleger selbst in der Hand. Alles ist möglich durch die Wahl der jeweiligen Positionsgröße. Bei allen Anbietern steht deshalb das Thema Ausbildung im Vordergrund. Studien zufolge trauen sich viele noch nicht an das Thema CFDs heran, weil ihnen schlicht die Kenntnisse über die Funktionsweise fehlen. Wenn wir es gerade als Verband schaffen, noch mehr Interessierte von der Einfachheit und Flexibilität dieses Produktes zu überzeugen, dann sind wir für den CFD-Markt in Deutschland und die kommenden Jahre sehr optimistisch.